



Verband **Wohneigentum**
Niedersachsen e.V.

*Siedlergemeinschaft
Drei Linden - Wolfenbüttel*

75 Jahre

Siedlergemeinschaft

Drei Linden

Wolfenbüttel



1935 – 2010



FLEUROP

bringt's.



blumen grossklaus

LINDENER STR 34
38300 WOLFENBÜTTEL
TEL 05331 / 630 08

malermeister

Allershausen



Allershausen GmbH
Wolfenbüttel



Fon 05331 6 30 06

www.maler-allershausen.de



Kfz-Liekefett

GmbH & Co. KG

Werkstatt für alle Fabrikate

Daihatsu-Servicepartner • Piaggio Kleinnutzfahrzeuge
Neindorfer Str. 1a • 38300 Wolfenbüttel • Tel. 05331-62620
www.kfz-liekefett.de

- Unfallinstandsetzung
- Klimawartung/Reparatur
- Achsvermessung
- TÜV/AU

aqua nova

Wasserbetten



Matratzen

aqua nova

38300 Wolfenbüttel • Tel. 05331-949400

Zu Beginn:

*Ich weiß, dass ich nichts weiß.
(Sokrates)*

Liebe Leser,

nehmen Sie sich etwas Zeit für diese Festzeitschrift, schauen Sie in Ruhe auf die Geschichten aus der Siedlung.

Sie werden staunen, was Sie alles nicht wissen. Und vielleicht finden Sie ja ein paar interessante Geschichten und wissen nach der Lektüre ein klein wenig mehr als vorher. Wir würden uns darüber freuen.

Ihr Redaktionsteam



ÖFFENTLICHE
VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

Peter Lubnow

Versicherungsfachmann (BwV) · Bankkaufmann

Öffnungszeiten

Mo.–Fr. 9.00–12.00 Uhr
Di.+Do. 16.00–18.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Privat Am Osterberg 1
38302 Wolfenbüttel
Telefon 05331/31655

Geschäftsstelle

Rubensstraße 3
38300 Wolfenbüttel
Telefon 05331/96040
Telefax 05331/960426
peter.lubnow@oeffentliche.de

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	4
Chronologie der Vorsitzenden	9
Die Geschichte unserer Siedlung	11
1. Die ersten Jahre (1935–1945)	11
1.1 Die Entstehung der Siedlung	12
1.2 Kriegsjahre	14
1.3 Selbstversorgung in der Siedlung	14
2. Ein Neubeginn (1946–1955)	15
2.1 Die Straßen der Siedlung	15
2.2 Interview mit einem Siedlungskind	16
2.3 Wie die Siedlung zu ihrem Namen kam	18
2.4 Die Pflanzung der Siedlungslinden	19
2.5 Die Feste	19
2.6 Die Badeanstalten	46
2.7 Die Hochwasser	46
2.8 Der Waschkessel im Keller	47
3. Wirtschaftswunder (1956–1970)	48
3.1 Der Wetterfrosch der kleinen Leute	48
3.2 Eine wahre Geschichte	48

4. Veränderungen (1971 – 1990)	50
4.1 Die Siedlung bekommt ein neues Kleid	50
4.2 Die Frauen- und Herrenabende der Siedlergemeinschaft	50
5. Jahrtausendwende (1991 – 2010)	52
5.1 Spontane Hilfssammlung für die Opfer der Flutkatastrophe 2002	52
5.2 Als die Wiese eine Eisbahn war	52
Wie wir heute leben	52
6. Die Siedlung heute	52
6.1 Kegelgruppe „Frohe Laune“	56
6.2 Kegelgruppe „Drei Linden“	56
6.3 Die Kinder- und Jugendgruppe	57
6.4 Der Tanzkreis	57
6.5 Das Zeltlager in Semmenstedt	58
6.6 Stadtputz	59
6.7 Der lebendige Adventskalender	60
6.8 Gartenfachberatung	60
6.9 Der Vergnügungsausschuss	61
6.10 Der Zeugwart	61
6.11 Die Arbeitsgemeinschaftsleiterinnen (AGL's)	61
6.12 Der Vorstand heute	63

Grußwort des 1. Vorsitzenden:

Die Dreilinden Siedlung im Wandel der Zeiten

Die Drei-Linden Siedlung wurde in den Jahren 1935 bis 1937 im damaligen Gebiet der Okeraue auf Brach- und Ackerland errichtet. Die Siedlerhäuser entstanden als organisierte Gruppenselbsthilfe, d.h. durch gemeinschaftliches Bauen der Häuser. Als sekundäres Ziel war die Selbstversorgung in Form der Kleinviehhaltung und des Nutzens des Grundstücks zum Ackerbau angestrebt. Von Beginn an waren viele der Siedler in Siedlergemeinschaften organisiert. Diese waren eine Vertretung allgemeiner Interessen und organisierten verschiedene Feierlichkeiten.

Einen ersten Wandel erlebte die Siedlung in den Nachkriegsjahren, als die Wohneigentümer im Zuge des Aufschwungs durch das Wirtschaftswunder ihre Grundstücke und Häuser umbauten. Gauben und Vorbauten entstanden, Keller wurden nachträglich ausgeschachtet und erste Wohngärten entstanden. Die ursprünglichen Sickergruben verschwanden, als die Grundstücke an die Kanalisation angeschlossen wurden. Kleinviehhaltung wurde mehr und mehr zur Ausnahme.

Den nächsten großen Wandel erfuhr die Siedlung in den Jahren 1980 bis 2000. Die Generation der ersten Siedler wurde durch die Nachfolgenerationen ersetzt und erneut wurden die Häuser und Grundstücke den Bedürfnissen angepasst. Weitere Anbauten entstanden, dieses Mal größeren Ausmaßes um die Wohnfläche zu vergrößern. Ein großer Teil der Gärten wurde nun endgültig zum Wohngarten umgebaut. Teiche und Klettergerüste wurden erbaut und Rasenflächen ersetzen den Nutzgarten. Die alten Siedlerstraßen wurden zu ihrem heutigen Aussehen modernisiert und auch in den Häusern und Gärten tat sich einiges. Dieser Straßenausbau wurde durch die Stadt Wolfenbüttel in enger Zusammenarbeit mit der Siedlergemeinschaft Drei Linden durchgeführt, und nicht zuletzt ist es unserem damaligen Vorsitzenden und heutigen Ehrenvorsitzenden Klaus-Peter Höhne zu verdanken, dass dies für die Anwohner kostenneutral geschah.

Wie sieht die Zukunft der Siedlergemeinschaft aus? Weiterhin wird mit Umbauten in unserer Siedlung zu rechnen sein. Man muss kein Prophet sein um vorherzusagen, dass bei den künftigen Baumaßnahmen wegen der ständig steigenden Energie- und Entsorgungskosten ökologische Aspekte im Vordergrund stehen werden. Die ursprünglichen Siedlerhäuser sind weit davon entfernt, modernsten Ansprüchen zu genügen. Bereits jetzt sieht man vereinzelt Solarzellen auf unseren Dächern und mancher Eigentümer hat bereits Regenwasser-Nutzungsanlagen in sein Grundstück integriert. Die Siedlergemeinschaften können hier in Zusammenarbeit mit dem Verband für Wohneigentum beratend tätig sein.

Weitere große Themen-Schwerpunkte sind das altersgerechte Umbauen unserer Wohnhäuser (barrierearmes Wohnen) sowie die Gartenfachberatung. Diese Beratungsfunktionen sowie eine Reihe von Versicherungen werden durch unseren starken Partner, den Verband Wohneigentum Niedersachsen e.V. geleistet. Unsere lokalen Aktivitäten, die vornehmlich dem sozialen Miteinander dienen, runden unser Angebot ab.

Unsere Siedlergemeinschaft hat ihre Ausrichtung im Laufe der vergangenen 75 Jahre immer wieder den aktuellen Bedürfnissen seiner Mitglieder anpassen müssen und wird dies auch weiterhin tun. Ich denke sagen zu dürfen, dass wir mit unseren attraktiven Angeboten für Wohneigentümer ebenso wie für das soziale Miteinander von Jung und Alt eine starke Gemeinschaft sind, die viele unserer Mitglieder über Jahrzehnte ihres jeweiligen Lebensabschnitts begleitet. Deshalb freue ich mich über eine solide Mitgliederzahl und bedanke mich bei allen, die uns in der Vergangenheit, Gegenwart und in der Zukunft die Treue halten!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Andreas Loss". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Andreas Loss – 1. Vorsitzender der Siedlergemeinschaft Drei Linden, Wolfenbüttel

Grußwort des Landesverbandes:

Der Verband Wohneigentum Niedersachsen e.V. gratuliert der Siedlergemeinschaft Drei Linden zum 75-jährigen Bestehen. Jahr für Jahr bewährt sich diese Gemeinschaft als echte Interessenvertretung für Haus- und Wohnungseigentümer, die Ihre Immobilie selbst bewohnen.

Ein Jubiläum zum 75-jährigen Bestehen bietet den schönen Anlass, auf gemeinsame Erlebnisse und Erfolge zurück zu blicken. Besonders hervor heben möchte ich an dieser Stelle das ehrenamtliche Engagement, das die Bewohner in der Siedlergemeinschaft Drei Linden auszeichnet. Unterstützt von Juristen und Gartenexperten des Landesverbandes schufen die freiwilligen Helfer über Jahrzehnte eine Plattform, in der bis heute traditionelle Werte gelebt werden. Mit Vertrauen, gegenseitiger Unterstützung, lebendiger Nachbarschaft und aktiver Geselligkeit schaffen diese Mitglieder des Verbandes ein Umfeld, in dem sich die Bewohner heimisch und sicher fühlen.

Das 75-jährige Jubiläum bietet aber auch die Gelegenheit, den Blick nach vorn zu richten. Seit drei Jahren heißt die Organisation nicht mehr Deutscher Siedlerbund, sondern Verband Wohneigentum Niedersachsen e.V.. Ein wichtiger Schritt. Nicht nur für das eigene Selbstverständnis. Mit dem neuen Namen dokumentiert der Verband nach außen den Wandel zum kompetenten und verlässlichen Dienstleister der Wohneigentümer. In der Breite seiner Leistungen, in der persönlichen Nähe zum Mitglied und im Maße der ehrenamtlichen Unterstützung ist der Verband Wohneigentum nicht nur in Niedersachsen, sondern bundesweit einzigartig.

Gemeinsam arbeiten wir daran, dass Wohneigentümer jeden Alters auch in Zukunft vom weit gespannten Netzwerk profitieren. Gemeinsam arbeiten wir aber auch daran, dass der Verband Wohneigentum lebendig und menschlich bleibt wie bisher.



Landesverbandsvorsitzender

Grußwort der Kreisgruppenvorsitzenden:

Wenn die Siedlergemeinschaft „Drei Linden“ ihr 75jähriges Gründungsjubiläum begeht, so gehört sie mit zu den ältesten Siedlergemeinschaften, die mit Gründung des Deutschen Siedlerbundes - heute Verband Wohneigentum - entstanden ist.

75 Jahre Gemeinschaft, gemeinsame Interessen und Pflichtgefühl wollen gelebt sein. Ein Ehepaar würde nach 75 Jahren seine Kronjuwelenhochzeit feiern. Doch welches Ehepaar erlebt das schon?

Die Drei-Linden-Siedlung hat dies erreicht. Sie hat es verstanden im Laufe der Jahre immer wieder die Mitglieder zu motivieren und die Kinder sowie heute bereits die Enkel in ihre Gemeinschaft aufzunehmen und ihnen ein Zuhause zu geben.

Als im März 1935 der erste Spatenstich vorgenommen wurde, lag die Siedlung am Rande der Stadt Wolfenbüttel. Heute ist sie eine Oase inmitten einer wachsenden Stadt. Die Eigentümer haben ihre Grundstücke den heutigen Anforderungen angepasst, der Siedlungscharakter ist jedoch nie verloren gegangen.

Allen Mitgliedern der jetzigen DREI-LINDEN-SIEDLUNG gilt der Dank für die treue Mitgliedschaft im Verband Wohneigentum Niedersachsen. Den ehrenamtlichen Mitarbeitern im Vorstand und den Helfern in der Gemeinschaft, die in den 75 Jahren für die Siedler tätig waren und es jetzt noch sind, gilt unsere Anerkennung für ihren stetigen Einsatz im Interesse der Mitglieder.

Die KREISGRUPPE WOLFENBÜTTEL wünscht allen Mitgliederfamilien weiterhin Freude an ihrem Besitz und baut auch weiterhin auf ihre Bereitschaft, den Verband Wohneigentum in Zukunft zum Wohle aller zu stärken.

Waldkraut Wolfenbüttel

Kreisgruppenvorsitzende

Grußwort der Stadt Wolfenbüttel:

Die Siedlergemeinschaft Drei Linden kann mit Stolz auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem schönen Jubiläum übermittele ich auch im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Wolfenbüttel meine besten Glückwünsche.

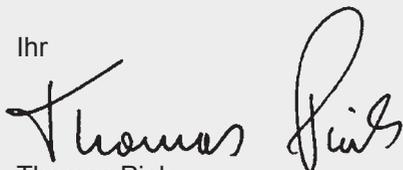
In diesen 75 Jahren ihres Bestehens hat die Siedlergemeinschaft Drei Linden Hervorragendes geleistet. Gerade in der Anfangszeit war ein hoher Gemeinschaftssinn gefragt, um die viele anstehende Arbeit zu bewältigen. Durch dieses freundschaftliche Miteinander ist es gelungen, innerhalb von zwei Jahren im Bereich der damaligen Okeraue eine sehr schöne Siedlung entstehen zu lassen, die sich aufgrund ihrer ruhigen Lage nach wie vor als ausgezeichnetes Wohnquartier empfiehlt.

Die Drei-Linden-Siedlung ist ohne Zweifel ein sehr schmucker Teil unserer Stadt und kann in unserer Zeit, in der das Eigenheim als die wohl lebenswerteste Form des Wohnens gilt, als gelungenes Beispiel dienen.

Das Jubiläum ist daher ein willkommener Anlass, für das Geleistete Dank auszusprechen. Dieser Dank gilt auch für das gute Zusammenwirken der Siedlerinnen und Siedler untereinander und natürlich nicht zuletzt vor allem den Verantwortlichen der Siedlergemeinschaft Drei-Linden, die ehrenamtlich unzählige Stunden ihrer Freizeit für die Gemeinschaft geopfert haben. Mit dieser uneigennützigem Arbeit wurde schließlich wiederum beispielhaft bewiesen, dass durch eine vernünftige Zusammenarbeit und mit Gemeinschaftssinn oftmals mehr erreichbar ist, als Kommune oder Staat von sich aus tun können.

Der Siedlergemeinschaft Drei Linden wünsche ich weiterhin viel Erfolg und allen Mitgliedern und ihren Familien für die Zukunft ein Leben in Zufriedenheit und weiterhin ein Wohnen in Geborgenheit.

Ihr



Thomas Pink
Bürgermeister

Chronologie der Vorsitzenden

Für den Bestand und das Wohlergehen der Siedlergemeinschaft waren in den vergangenen 75 Jahren insgesamt acht ordentlich gewählte Vorsitzende tätig. In diesen Jahren wurde der Mitgliederstand von anfangs 118 Siedlern auf heute 168 Mitglieder der Siedlergemeinschaft und mehr als 30 Fördermitglieder ausgebaut. Zusätzlich wurde das Angebot an Veranstaltungen und Gemeinschaftsaktivitäten ständig den sich ändernden Ansprüchen, Anforderungen und Altersstrukturen angepasst.

Die Geschicke der Siedlung wurden durch die Vorsitzenden immer im Sinne der Mitglieder gelenkt:



Arthur Kolbe
1935 – 1937



Hermann Walter
1937 – 1946
1948 – 1966



Erich Schlöttig
1946 – 1948



Alfred Gödecke
1966 – 1972



Kurt Rust 1972 – 1982



Klaus-Peter Höhne
1982 – 2006



Seit 2006:
Andreas Loss
(siehe auch 6.12)

Die Geschichte unserer Siedlung

1. Die ersten Jahre (1935–1945)

Nach dem ersten Weltkrieg griff der Staat erstmals in die Wohnungsverorgung der Bevölkerung ein. Mit gesetzlichen Hilfen wollte er für die zurückkehrenden Soldaten wie auch für die Kriegerwitwen durch die Schaffung von bodenverbundenem Eigentum – einer Heimstätte – die Kriegsfolgen mildern. Die in den zwanziger Jahren einsetzende Industrialisierung zog die Menschen in die Städte; Mietkasernen boten ihnen Wohnungen. Die Weltwirtschaftskrise im Jahre 1929 brachte die Arbeitslosigkeit und damit neue Not.

Am 6. Oktober 1931 erließ daher der damalige Reichspräsident die „Dritte Verordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen“, die u.a. die gesetzliche Grundlage für die „vorstädtische Kleinsiedlung“ schuf. Zur Förderung der Sesshaftigkeit der Bevölkerung auf dem Lande, zur Minderung der Erwerbslosigkeit und um den Erwerbslosen den Lebensunterhalt zu erleichtern, sollten die landwirtschaftliche Siedlung sowie die Kleinsiedlung in den Industriegemeinden gefördert werden.

In der Dritten Notverordnung des Deutschen Reiches vom 6. Oktober 1931 war festgelegt, dass die Siedler sich einer Betreuung zu unterwerfen hatten, damit sie aus Gartennutzung und Kleintierhaltung die angestrebte Erleichterung ihres Lebensunterhaltes erzielten. Diese Beratung hatten zunächst die städtischen Gartenämter übernommen, die jedoch bald überfordert waren. Es wurde daraufhin der Deutsche Siedlerbund gegründet. Der Name „Deutscher Siedlerbund e.V.“ wurde am 4. März 1935 offiziell eingeführt, die erscheinende Monatszeitschrift erhielt den Namen „Der Deutsche Kleinsiedler“.

In diese Zeit fiel auch der Bau der heutigen Drei-Linden-Siedlung. Mit dem Bau wurde 1935 begonnen. Die ersten Straßen waren noch nicht asphaltiert, sondern bestanden aus einer Lehmdecke. An der



Die Entstehung der Siedlung (Blick vom Wasserturm)

Lindener Straße entstanden zunächst 5 Einfamilienhäuser und von dort wurde der Bau der Siedlung fortgeführt. Die ursprünglichen Straßennamen entsprechen größtenteils nicht mehr den heutigen Namen (siehe 2.1).

1.1 Die Entstehung der Siedlung

Mit vielen Erwartungen der zukünftigen Siedlerfamilien wurde am 21. März 1935 der „Erste Spatenstich“ für die ersten 58 Häuser der neu zu gründenden Siedlung an der Lindener Straße feierlich vorgenommen. Ein Augenblick, der den Anwärtern auf ein eigenes Familienheim eine neue Zukunft eröffnete. Die Zuteilung der Grundstücke erfolgte per Los am 14. Mai 1935.

Die Bewerbungsbedingungen bzw. -unterlagen für ein Grundstück beinhalteten damals u.a. für jedes Familienmitglied ein Attest auf Erbgesundheit. Der Bewerber hatte sich außerdem rückhaltlos für den damaligen Staat einzusetzen. Es war zum Ausbau der Siedlung für jeden Grundstückseigentümer eine Summe zwischen 500 und 1000 Reichsmark an Barkapital einzubringen. Sämtliche Ersparnisse waren für den Bau verfügbar zu machen.

Für den ersten Bauabschnitt waren einzelnstehende, einheitliche Einfamilienhäuser geplant, die entweder mit einem in das Haus einbezogenen oder außen an das Haus angebauten Kleintierstall für eine Ziege, ein Schwein, Kaninchen und Hühner ausgestattet waren. Die hier entstehende „Heimstätte“ sollte in Zukunft einer vierköpfigen Familie als Ernährungsgrundlage dienen. So war auch der Rest des Grundstückes durch Gemüse- und Obstanbau entsprechend zu nutzen. Verwertbare organische Stoffe waren als Kompost und Dünger wieder in den Boden einzubringen.

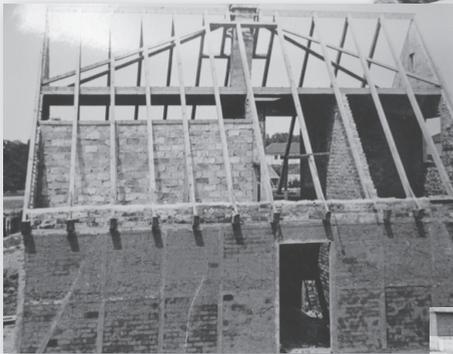


Der Preis für ein derart bebautes Grundstück betrug bei den niedrigen Bodenpreisen und einem hohen Anteil an Eigenarbeit eines jeden Familienmitgliedes und entsprechend geforderter Nachbarschaftshilfe rund 7000 Reichsmark. Wer weitere 600 Reichsmark aufbringen konnte, ließ sich sein Haus um einen Sparrenabstand länger bauen.

Bereits im November 1935 konnten die ersten Familien ihre Häuser beziehen. Waren auch die Straßen noch nicht fertig (ein Kanalisati-

anschluss war sowieso nicht vorgesehen) und wurden die Siedlungshäuser wegen ihrer geringen Abmessungen von den Städtern gern als „Starenkästen“ belächelt, so wollte doch keiner der frischgebackenen Hausbesitzer mit einem Stadtbewohner tauschen.

Und so zählte die Siedlung um 1937/38 bereits 118 Mitglieder und eine ganze Reihe von sogenannten Jungsiedlern und Fördermitgliedern.



1.2 Kriegsjahre

Die Jahre des zweiten Weltkrieges brachten der Siedlergemeinschaft große Verluste. In der Erinnerung wird vielen Anwohnern noch der 14. Januar 1944 sein. Ein Unglückstag für die Siedlung, weil während eines Bombenangriffs auf die östlichen Stadtteile auch eine Bombe, eine Luftmine mit enormer Druckwirkung, zwischen der Kopernikus- und der Kantstraße niederging. Zwei Menschen starben, mehrere Häuser wurden total zerstört, im gesamten Siedlungsbereich waren Häuser beschädigt.

In dieser Situation bewährte sich die Gemeinschaft. Es wurden Notunterkünfte zur Verfügung gestellt, die Bergungsarbeiten von Inventar und Habseligkeiten wurden gemeinsam erledigt und auch das spätere Aufräumen auf Straßen und Grundstücken sowie die notwendigen Reparaturarbeiten zur Wiederherstellung der Wohn- und Nutzräume wurden gemeinsam erledigt.



Kriegsschäden



1.3 Selbstversorgung in der Siedlung

Erika Neumann erinnert sich an die Jahre der Selbstversorgung: „Zum Leben wurde Obst und Gemüse aus dem Garten geerntet. Für Fleisch und Wurst war gesorgt durch die Tierhaltung. Die meisten Siedler hatten Hühner, Kaninchen, ein Schwein, ein paar Enten und manche noch eine Ziege.

Im Vorgarten, wo heute die schönsten Blumen blühen, wurde damals Kohlrabi, Salat, Möhren, Kohl usw. angebaut. In jedem Siedlergarten standen ungefähr 15 Obstbäume, z.B. Äpfel, Birnen, Mirabellen, Kirschen, Zwetschen, Aprikosen.

Es wurde alles eingeweckt, Marmeladen und Säfte gekocht und somit war man für den nächsten Winter mit Obst und Gemüse ebenfalls versorgt.

2. Ein Neubeginn (1946-1955)

Nach dem Krieg begann der Wiederaufbau. Eine Bundesleitung und Gaugruppenleitungen bestanden nicht mehr. Von den Besatzungsmächten war zunächst jede Vereinsarbeit verboten. An verschiedenen Orten wurde jedoch der Wiederaufbau des Siedlerbundes von den Siedlern, von den vielen einzelnen Mitgliedern in Angriff genommen. In zahlreichen Siedlergemeinschaften aller Gebiete wurden sehr bald neue Vorstände gewählt und die Siedlungsarbeit in kleinem Rahmen wieder aufgenommen. Im Laufe des Sommers 1945 suchten diese Kräfte in den Gemeinschaften die ersten Verbindungen zu den Nachbargemeinschaften.

Nachdem die Freizügigkeit zwischen den Besatzungszonen wiederhergestellt war, wurden von Norden und Süden Bemühungen zu einer engeren Zusammenarbeit der Landesverbände eingeleitet. Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft der US-Zone fand im Januar 1949 erstmalig eine gemeinsame Tagung aller Siedlerverbände in Frankfurt a.M. statt.

Am 3. Oktober 1952 wurde ein für die Siedlungspolitik bedeutsamer „Erster Deutscher Siedlertag“ in Bonn durchgeführt. Ihm folgte am 4. Oktober in Königswinter die Gründungsversammlung für den neuen, jetzt alle Länder umfassenden Siedlerbund, der den Namen „Deutscher Siedlerbund, Gesamtverband Deutscher Siedlerbünde e.V.“ erhielt und seinen Sitz in Köln nahm.

2.1 Die Straßen der Siedlung

Die in den 30er Jahren vergebenen Straßennamen gefielen nach dem Krieg nicht mehr so recht, und so wurden viele Straßen im Jahr 1946 umbenannt.



Die folgende Tabelle gibt einen Überblick:

1935–45	seit 03.01.1946	bebaut im Jahre	
Lindener Straße		1935 1936	5 EH 1 EH
Kattowitzer Straße	Schopenhauerstraße	1935 1936	10 EH 2 EH
Posener Straße	Hegelstraße	1935 1936	10 EH 2 EH/4 DHH
Elsässer Straße		1935	6 EH
Lothringer Straße	Keplerstraße	1935	3EH
Memeler Straße	Kantstraße	1935 1936	16 EH 2 EH
Danziger Straße	Kopernikusstraße	1935 1936 1937	8 EH 1 EH 16 DHH
Karl-Peters-Straße	Schlegelstraße	1936 ab Ende der 1950er	14 EH 13 EH
Wißmannstraße	Grimmstraße	1936 1937 ab Ende der 1950er	9 EH 1 EH 12 EH

1955/56 wurde der Feld-/Schotterweg nördlich der Kernsiedlung bebaut und Drei-Linden-Weg benannt.

2.2 Interview mit einem Siedlungskind

Wie war eigentlich das Leben für die Kinder in dieser Zeit? Wir fragen das waschechte Siedlungskind Ulla Schwerdtfeger.

Interviewer: Sie waren 5 Jahre alt, als Sie Ende der 40er Jahre in die Siedlung zogen. Welche Kindheitserinnerungen sind für Sie noch am stärksten präsent?

Siedlungskind: Ich erinnere mich besonders an die Winter in der Siedlung. Die Winter waren damals härter als heute. Wir hatten viel Schnee. Da es noch keine Autos gab, wurden auch die Straßen nicht geräumt. Also bauten wir Schlittenbobs und fuhren vom Gotteslager bis runter bei Schauenbergs in die Wiese.

Ich erinnere mich an einen Winter, wo es bei noch vorhandener Schneedecke regnete und der Regen anschließend gefror. So konnten wir auf den Straßen Schlittschuh laufen, das wäre heute völlig undenkbar.



Winter in der Siedlung

Wir bauten uns auch Skier aus alten Holzregentonnen. Am Hang in der Okerwiese bauten wir eine Schanze und versuchten mit unseren Tonnenskiern dort hinun-

ter zu fahren. Es war ein Riesenspaß. Wir hatten sogar häufig genug Schnee für den Bau von Iglus. Darin konnten wir richtig sitzen und bei Kerzenschein unsere Bücher lesen. Damals waren das „Tarzan“ und „Prinz Löwenherz“, daran erinnere ich mich genau.

Interviewer: Das sind tolle Gemeinschaftserlebnisse, die man sich heute kaum noch vorstellen kann. Gibt es außer den Wintern weitere Erlebnisse, die für Sie prägend waren?

Siedlungskind: Wenn im Harz Schneeschmelze war, dann hatten wir häufig Überschwemmungen in der Wiese, weil es ja die Okertalsperre noch nicht gab. Oft gab es dann auch noch einmal Frost und wir hatten riesige Eisflächen zum Schlittschuh laufen. Das war schon toll. Vor einigen Jahren haben wir das in der Siedlung noch einmal erlebt. Die Erwachsenen haben Kuchen und Glühwein mitgebracht und es gab ein richtiges kleines Fest. Das waren immer sehr schöne Erlebnisse. Wenn die Wiese bei Überschwemmungen eisfrei blieb, dann haben wir Kinder alles zusammengetragen, wovon wir glaubten, es würde schwimmen. Wir haben alte Zinkbadewannen als Boote benutzt, deren Tragfähigkeit wir häufig überschätzten. Dann landeten wir ein ums andere Mal im Wasser. Ähnlich erging es uns nach dem Bau eines Floßes. Die Bretter banden wir mit Wäscheleinen zusammen, aber das Floß hielt nicht, was wir uns von ihm erhofften. Unsere Eltern fanden das nicht so witzig, weil wir uns alle erkälteten.

Interviewer: Das sind ja wirklich spannende Erinnerungen. Da kann man sich nur wünschen, dass die Kinder heute später ähnlich interessante Dinge zu erzählen haben. Vielen Dank, dass Sie diese Erinnerungen mit uns teilen.



Ulla Schwerdtfeger damals (vorn Mitte) und heute

2.3 Wie die Siedlung zu ihrem Namen kam

Um 1952 herum sollte die „Siedlung an der Lindener Straße“, wie es bei den anderen Siedlungen in Wolfenbüttel bereits geschehen war, ihren eigenen, einprägsamen Namen erhalten. Die Siedler mit ihren Freunden, die Politiker, die Stadtverwaltung, also eine Menge von Leuten haben lange und viel überlegt. Vorschläge wurden eingereicht und wieder verworfen.

Im Balkon- und Vorgartenwettbewerb 1952 der Stadt Wolfenbüttel wurde als Preis von der Siedlung ein Lindenbaum gewonnen. Diese Linde sollte 1953 am „Tag des Baumes“, dem 18. April, in einem feierlichen Akt im Beisein des damaligen Stadtdirektors Mull in der Keplerstraße, vor dem ehemaligen Schlachterladen Hartmann – dem heutigen Grundstück Harnisch - gepflanzt werden.

Die Linde sollte von Gärtner Hoffmann angeliefert werden. Da sich der Gärtner mehr als 1/2 Stunde verspätet hatte und die Versammelten ungeduldig wurden, wies Stadtdirektor Mull an, in seinem Namen schnellstens eine Linde aus den gerade laufenden Neuanpflanzungen am Schwimmbad zu holen. Die Linde wurde unter dem Beifall aller dann als „Stammlinde“ am vorgesehenen Ort eingesetzt.

Inzwischen war auch Gärtner Hoffmann mit seiner Linde, der Zweiten also, eingetroffen. Diese 2. Linde wurde an der Ecke Elsässerstraße/Hegelstraße – Grundstück Lange, Standort des Fahnenmasten – eingesetzt und ging später ein. Wann der als Ersatz gegenüber am Grundstück Wesche heute noch vorhandene und als „Jugendlinde“ bezeichnete Baum gepflanzt wurde, konnte in diesem Zusammenhang nicht in Erfahrung gebracht werden.

Als Sühne für die Verspätung bot Gärtner Hoffmann von sich aus eine zweite Linde an, so dass der Siedlergemeinschaft nun letztendlich drei Linden zur Verfügung standen. Diese dritte Linde wurde von den Frauen am Weg in die Okerwiese – gegenüber der Einmündung der Keplerstraße in die Grimm- und Kopernikusstraße zwischen den damaligen Grundstücken

Schauenberg und Liebich – als „Frauenlinde“ gepflanzt.

So hat also offensichtlich das Missverständnis mit den drei Linden der früheren Siedlung „An der Lindener Straße“ zu dem neuen Namen Siedlergemeinschaft „Drei Linden“ oder „Drei- Linden-Siedlung“ geführt.



2.4 Die Pflanzung der Siedlungslinden

Dieter Schauenberg erzählte der Redaktion von seinen Erlebnissen bei der Pflanzung der Linden, von denen die Siedlung ihren Namen hat. Die drei Linden stehen im ältesten Teil der Siedlung verteilt. Wir geben die Erinnerungen an dieser Stelle wider:

„Ich erinnere mich noch ganz genau, wie die drei Linden gepflanzt wurden. Das war 1953, ich war noch ein Kind. Es gab kaum Autos und der Bürgermeister kam mit dem Fahrrad und einer Kiste Bier zur Einweihung der Linden. Es waren sehr viele Menschen anwesend, so dass das Bier schnell zur Neige ging. Mein Vater hatte einen großen Ballon voll Wein angesetzt. Alle Früchte des Gartens wurden dort zu einem leckeren Fruchtwein vergoren. Er schickte mich, mit einem Saftkrug Wein aus dem Ballon zu holen. Also lief ich schnell los und kam auch zeitig mit dem Krug voll Wein zurück. Die Männer jedoch waren durstig und Gläser gab es auch keine. So tranken sie den Wein direkt aus dem Krug und ich musste sofort wieder los laufen. An diesem Nachmittag habe ich ganz schön viel laufen müssen und am Ende waren die meisten Anwesenden ziemlich betrunken. Der Bürgermeister fuhr



Die Linden werden gepflanzt

mit seinem Fahrrad gleich in die nächste Hecke, da hatten wir ordentlich was zu lachen. Und so werde ich die Pflanzung der drei Siedlungslinden immer als ein feucht-fröhliches Fest in Erinnerung behalten.

2.5 Die Feste

Aus einem Zeitungsbericht im Jahr 1951:

Fröhlicher konnte das Fest der Siedlergemeinschaft Lindener Straße nicht gefeiert werden als mit Spiel, Tanz und Gesang auf der neu erworbenen Okerwiese. Es war ein schönes Volksfest, an dem sich die Einwohner der Juliusstadt in stattlicher Anzahl beteiligten. Eine Mädchengruppe der Siedler führte unter starkem Beifall mehrere Tänze auf (Foto S.20 oben).



Weitere Aktionen zu den großen Festen in der Okerwiese sehen Sie auf den folgenden Bildern:







75 Jahre gemeinsam aktiv

Wanderungen

Kegeln

Weihnachtsfeiern

Tanzen

**Zeltlager
Umbau**

Straßenfeste



Flohmarkt
Gartenfachberatung
Pflanzenbörse
Adventskalender









Löhr's kleine Gärtnerei

Neindorfer Straße 2
38300 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31 / 6 23 03



*Schnell und sauber
montiert*

Neue (T)Raumdecke in nur 1 Tag!

Besuchen Sie unsere Ausstellung:
Mo., Di., Do. 9.00-12.00 & 15.00-18.00
oder nach Vereinbarung.

PLAMECO
DECKEN

PLAMECO-Fachbetrieb · Thomas Hölschen
Berliner Str. 4/Ecke Lindener Str.
38300 Wolfenbüttel

Zimmerdecken
Beleuchtung
Zierleisten



oder rufen Sie an: 0533 1/906089



**Parkett • Laminatboden • Carports • Holzspielzeug
und vieles vieles mehr, einfach mal reinschauen!**

Wolfenbüttel • Halchtersche Strasse 99 • Telefon 0 53 31-4 37 39

Geringere Heizkosten – mehr Leistung

Premium Heizöl ecotherm

- Bis zu 8% geringere Heizkosten
- Reduzierte Rußbildung
- Niedrigere Wartungskosten
- Optimierte Verbrennung
- Erhöhte Betriebs-Sicherheit

Gebr. Weihe Brennstoffe
Am Buschkopf 38 · 38300 Wolfenbüttel
☎ (05331) 16 76



Rüniger Fleisch - und Wurstspezialitäten
Fleischerei – Fachgeschäft

Dirk Habekost

Partyservice heiß und kalt

Sie finden uns in Rünigen
gleich links vor der Mühle.
Richtung Stöckheim

Berkenbuschstraße 3
38122 Braunschweig
Tel. 0531 87 13 47





AUTOTEILE HUDOWSKI

NEINDORFER STR. 12
38300 WOLFENBÜTTEL
WWW.HUDOWSKI.DE
TEL. 05331 / 9612-0



Ihr Partner mit starken Marken!



KÄRCHER

THULE

SWEDEN

SONAX

Makita

Praxis für PODOLOGIE

mit Kassenzulassung
Med. Fußpflege



Martina Rebeschke
Cranachstr. 62

Tel: 05331 935717



NANKO 
Die MöbelTreppe®

Die passende Treppe finden Sie bei uns!



Qualität von Anfang an!

- Eigene Fertigung ■
- Neubau, Umbau & Ausbau ■
- Kostenlose Beratung vor Ort ■

www.nanko.de

Wir freuen uns auf Sie!

38304 Wolfenbüttel | Goslarsche Straße 22 | T. 05331 - 95 95-0
38518 Gifhorn | Braunschweiger Str. 143 | T. 05371 - 58 94 65



„Gemeinschaft.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir bewegen viel für den Einzelnen und gemeinsam mit Ihnen die ganze Region. Diese Partnerschaft schätzen bereits 53.000 Kunden und 12.000 Mitglieder. Wann nehmen Sie bei uns Platz?

**Volksbank
Wolfenbüttel-Salzgitter eG** 

Am Herzogtore 12, 38300 Wolfenbüttel, E-Mail: info@volksbankwfsz.de, Telefon: 0180 270 925 55 (6 Cent/Anruf Festnetzpreis, Mobilfunkpreis max. 42 Cent/Minute) oder 05331 889 0, Internet: www.volksbankwfsz.de



**Generations-Bad
jeder Tag ein Wohlfühl-Tag**

Wir bieten Ihnen Lösungen mit viel Raum für **Selbstständigkeit** und **Unabhängigkeit** – Komfort für alle Generationen
Schautag: Sonntags von 14–18 Uhr


GGT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOTECHNIK®
zertifizierter Fachbetrieb

ZOGEL

• SANITÄR
• HEIZUNG

Besuchen Sie uns unter: www.zogel.de
Zogel GmbH | Wolfenbüttel | Lindener Straße 7 | 05331-97 37-0

PROGR

Samstag, 11. September

17:00 Uhr

Einlass

18:00 Uhr

**Begrüßung und Festreden
Ehrungen**

19:00 Uhr

**Grillbuffet
(Catering Rudi Nowak,
Hotel Kronprinz)**

Ab 20:30 Uhr

Live-Musik mit „Hobbit“

AMM

Sonntag, 12. September

**10:00 Uhr Siedlerfrühstück
Foyer der
Lindenhalle
mit Musik**

bis ca. 14:00 Uhr



Verkauf und Verlegung von:

Wand- und Fussbodenfliesen, Mosaik und Marmor

38304 Wolfenbüttel
Am Rehmanager 1



0 53 31 - 4 36 89

www.musiol-fliesen.de



Heike
Hartmann
Praxis für
Physiotherapie



Wir sorgen für Bewegung

Praxis für Physiotherapie
Heike Hartmann
Fischerstr. 13
38300 Wolfenbüttel

Tel. 05331 27656



BRILLEN
OPTIK
POSIMSKI
KONTAKTLINSEN

Stadtmarkt 16
38300 Wolfenbüttel
Telefon 05331 5056
Telefax 05331 1011
posimskioptik@hotmail.com

Sehberatung aus einer Hand von Ihrem Fachmann.

EMWEE

augenglasbestimmung
augenglasbestimmung
augenglasbestimmung

Einfach, bequem
und ohne Umwege.

PREMIUM
PARTNER

AMA
OPTIK

Über 1.500 Partner

















Linden APOTHEKE
 ... wenn Ihnen Beratung wichtig ist.

Rubensstr. 5, 38300 Wolfenbüttel
 Tel: 05331/ 6003 - Fax: 05331/ 6004
 Email: linden-apotheke-wf@t-online.de

www.linden-apotheke-wf.de

Haustüren, die gesehen werden.

- Fenster
- Rollläden • Rolltore
- Haustüren • Vordächer
- Markisen und Wintergarten-Beschattung zu Sonderpreisen

www.rothaupt.de

Tägl. Ausst. Mo.-Fr. 9-13 u. 15-18 Uhr, Sa. 10-12 Uhr

ROTHAUPT G M B H 38304 Wolfenbüttel
 Fritz-Fischer-Str. 40
 Tel. 05331/1228





2.6 Die Badeanstalten

Natürlich wurden in der Siedlung nicht nur Feste gefeiert. Zum Alltag der Siedlerkinder gehörte im Sommer auch das Baden. Über die Badeanstalten an der Oker sprachen wir mit Erika Neumann:

„Früher gab es mehrere Badeanstalten an der Oker. Gleich links hinter der kleinen Holzbrücke befand sich die reine „Frauenbadeanstalt“ Stegemann. Etwas weiter runter in Richtung Teichgarten war die Badeanstalt „Opa Nolte“. Die Treppen kann man heute noch bei Niedrigwasser der Oker gut erkennen. An der heutigen B4, gegenüber der ARAL Tankstelle befand sich die Badeanstalt Herzog, später Schroll. Viele der Siedlerkinder haben noch in der Oker das Schwimmen gelernt.

Alle drei Badeanstalten wurden wegen Verschmutzung der Oker 1951 geschlossen. 1950 begann man mit dem Bau des heutigen Schwimmbades an der B4. 1952 wurde dieses eröffnet. Im Jahre 1953 fanden dort sogar die Deutschen Schwimmmeisterschaften statt.

Vor dem Bau des heutigen Schwimmbades hatten mehrere Siedler hinter der kleinen Holzbrücke ein Stück Wiese gepachtet. Im Sommer, wenn Heu für die Tiere gemacht wurde, musste der Handwagen immer vor der Holzbrücke stehen bleiben. Das Heu wurde in Säcke gepackt und über die Brücke zum Handwagen getragen. Zu Hause angekommen, wurde es auf dem „Heuboden“, der sich im Siedlungshaus befand, verstaut als Futter für die Tiere im Winter“.

2.7 Die Hochwasser

Auch über die Zeit, als die regelmäßigen Hochwasser in der Okerwiese den Zugang zur Innenstadt erschwerten, weiß Erika Einiges zu berichten:

„Eine kleine alte Holzbrücke, die über die Oker führte, war früher die Verbindung der Siedlung zur Stadt Wolfenbüttel.

Vor dem Bau der Okertalsperre im Jahre 1954 gab es im Frühjahr immer Hochwasser in der Okerwiese. Wenn wir Siedlerkinder dann morgens an die kleine Holzbrücke kamen, um zur Schule zu gehen, konnten wir nicht hinüber, weil der Weg zur Brücke und die Wiesen überschwemmt waren. So mussten wir also zurückgehen und den Weg über die „Soldatenbrücke“ nehmen. Das hatte zur Folge, dass wir Kinder zu spät zur Schule kamen und die erste Stunde schon fast zu Ende war. Wir fanden das natürlich ganz toll!!!

Im Winter konnten wir bei Überschwemmung der Wiesen immer herrlich Schlittschuhlaufen. Dieses Vergnügen gab es in der jüngeren Vergangenheit allerdings nochmal (siehe Kapitel 5).

Nach dem Bau der neuen Brücke 1961 war die Verbindung zur Stadt immer gegeben. Nur einmal, im April 1994, stand das Hochwasser so hoch, dass der Weg über den Wall in die Stadt überschwemmt war“.

2.8 Der Waschkessel im Keller

Aus den Erinnerungen von Erika Neumann:

„Früher befand sich in jedem Siedlungshaus ein Waschkessel im Keller. In diesem wurde alle vier Wochen die „große Wäsche“ gewaschen.

Im Herbst wurde Rübensaft im Kessel gekocht und im Winter wurden die selbstgefütterten Schweine geschlachtet und das Fleisch, die Wurst und anschließend noch die Dosen in diesem Kessel gekocht.

Die „Schlachtefeste“ waren für uns Siedlerkinder immer was Besonderes. Morgens brachten die Nachbarn ihre Kannen vorbei und mittags wurde schon die Fleischbrühe darin (meistens mit einem kleinen Stück Steeke) ausgetragen. Abends, wenn die Wurst im Kessel gekocht war, wurde nochmals „Wurstbrühe“ für Grünkohl ausgetragen. Besonders nette Nachbarn bekamen eine kleine Knackwurst mit.

Wenn die Wurst in Dosen gefüllt war, ging man mit den Dosen im Handwagen zu Siedlerfreund Mävers. Dieser besaß eine „Dosen-schließmaschine“. Anschließend wieder heile mit Handwagen und Dosen zu Hause angekommen, wurden diese auch noch zwei Stunden im Kessel zugekocht.

Vieles machte man haltbar durch Einlegen in die Söle. Der Schinken wurde geräuchert und erst angeschnitten, wenn der Kuckuck rief. Manchmal kam es vor, dass die Menschen in den Keller gingen und laut „Kuckuck“ riefen, um den Schinken schon eher anschneiden zu können. So haben sie der Jahreszeit ein Schnippchen geschlagen. Ja, somit waren wir das ganze Jahr über mit eigener Wurst und Fleisch, sowie mit der Dosenwurst bis zum nächsten Schlachten eingedeckt“.

3. Wirtschaftswunder (1956–1970)

3.1 Der Wetterfrosch der kleinen Leute

Im Siedlerjahrbuch aus dem Jahr 1961 ist der Wetterfrosch noch ein Schaf. Und so funktioniert die Wettervorhersage aus der Wolle: Man braucht dem Schaf nur in die Wolle zu fassen und die Haare durch die Finger gleiten zu lassen. Fühlt sich die Wolle fettig und weich an, dann gibt es Regen; gleitet sie widerstrebend, hart und trocken durch die Finger, so können wir Sonnenschein erwarten. Das Schaf ist also gar nicht so dumm, wie es oft hingestellt wird. Haar wird ja auch bei den Geräten verwendet, die für die Wetterkundigen bestimmt sind. So werden bei den Messgeräten zur Bestimmung der Luftfeuchtigkeit Haare gebraucht, deren Länge bei feuchter und trockener Luft schwankt. Meist werden aber hierzu Menschenhaare genommen, oder Haare vom Pferd.

3.2 Eine wahre Geschichte

In der Siedlung gab es früher noch Einzelhandel. Bäckerei Hofmann und Lebensmittelgeschäft Henke befanden sich auf der Hegelstraße in einem Doppelhaus. An dieser Stelle wird ein nettes und wahres Ereignis aus den 60er Jahren geschildert:

Der junge Mann arbeitete nebenan bei Hoffmann als Bäckergehilfe
Und war jeden Morgen recht pünktlich zur Stelle.
Dort erfüllte er getreulich seine Pflicht,
alles andere ringsumher interessierte ihn nicht.

Doch eines Tages schaute er mal ein bisschen weiter.
Na nu, vor Henkes Schaufenster steht eine Leiter.
Ein junges Mädels hat dort Fenster geputzt,
der junge Mann die Gelegenheit genutzt,
um zu sehen, wer dort auf der Leiter steht
und sich heimlich nach ihr umgedreht.

Mensch die ist ja duftig, diese Kleine
Dazu noch ein paar hübsch geformte Beine.
Die waren mit dicken Wollstrümpfen verziert.
Kein Wunder, wenn da ein Mann den Verstand verliert.

Schon fing der Geist zu sinnieren an,
wie komme ich an das Mädels ran.
Am nächsten Tag ging es gleich zum Laden raus,
er bildete sich zum Milchtrinker aus.

Er dachte dies kann nicht schaden,
betrat schon am frühen Morgen den Edekaladen.
Mit dem Bäckerschiffchen sah er recht manierlich aus,
doch das Mädäl zog vor Aufregung die Stirne kraus.

Keine Angst, sagte er, ich hab mich nicht verlaufen,
ich möchte nur 1 Flasche Milch hier kaufen.
Beim bezahlen hat er ihr in die Augen gesehen,
da war es bei ihm geschehen.

Jedenfalls nutzte er jede Gelegenheit aus,
schleppte literweise Milch aus dem Laden raus.
Dem Mädäl hat es von Anfang an,
das Bäckerschiffchen angetan.

Täglich sind sie sich näher gekommen,
er hat ihr manche Arbeit abgenommen.
Morgens hat er Milchkästen getragen,
fand somit Zutritt zu Keller und Lager.
Gern würdet ihr wissen, wie es weiter gegangen ist.
Jedenfalls hat er sie im Lager zum ersten Mal geküsst.



Die Ehe hält jetzt schon 47 Jahre



4. Veränderungen (1971-1990)

4.1 Die Siedlung bekommt ein neues Kleid

Ende der 80er Jahre begann der Umbau der Straßen der Siedlung. Die Kanalisation musste erneuert werden und auch die Straßendecke sollte ein neues Gesicht bekommen. Der Umbau endete erst in diesem Jahrtausend. Auf jeder Straße wurde nach Abschluss der Bauarbeiten das alljährliche Straßenfest gefeiert. Den Abschluss der Arbeiten bildete die Schopenhauerstraße.

4.2 Die Frauen- und Herrenabende der Siedlergemeinschaft

Erika Neumann erinnert sich an die Geburt der Frauenabende:

„Im April 1972 fand der erste Herrenabend der Siedlergemeinschaft im Drei-Linden-Stübchen statt.

Wir Frauen dachten, was die Männer können, können wir auch. 1 Jahr später, am 3. Juni 1973, fand der erste Frauenabend ebenfalls im Drei-Linden-Stübchen statt. Es war ein voller Erfolg. Ca. 40 Frauen nahmen daran teil. Es wurde gut gegessen und es wurden einige Spiele gemacht. Drei Gerichte standen zur Auswahl: Kalte Platte 2,50 DM, Jägerschnitzel 3,00 DM sowie Kaffee und Kuchen 1,50 DM. Das waren noch Preise!!!

Es wurde beschlossen, ein Treffen im nächsten Jahr auf jeden Fall zu wiederholen.

Der nächste Frauenabend war ein Jahr später, am 8. Juni 1974, wieder im Drei-Linden-Stübchen. Im gleichen Jahr fand im November ein Herrenabend, aber schon in der Winkler Klause statt. Der nächste Herrenabend fand erst wieder am 6. März 1976 und ein Frauenabend am 31. März 1976 statt; beide in der Winkler Klause. Viele Veranstaltungen fanden jetzt dort statt. Versammlungen, Tanzkreisveranstaltungen, Herrenabende, Frauenabende und noch vieles mehr.

Die Frauenabende fanden bis 1978 nur jährlich, später vierteljährlich statt. Herrenabende gab es seit 1980 nicht mehr, da die Beteiligung zu gering geworden war. 1979 trafen wir Siedlerfrauen uns schon dreimal im Jahr. Ab Februar 1980 trafen sich ca. 22 Frauen regelmäßig alle 4 Wochen um 18.30 Uhr in der Winkler Klause. Leider mussten die Wirtsleute Harry und Uschi aus gesundheitlichen Gründen ihr Gaststätte Ende 1994 aufgeben.

Danach beschlossen wir Frauen, dass wir den Frauenabend auf jeden Fall weiter erhalten würden. Wir trafen uns dann aber schon

nachmittags um 15.00 Uhr zum Kaffee und nicht mehr um 18.30 Uhr zum Abendessen in der Lindenhalle. Herr Böse, der damalige Pächter der Lindenhalle, schloss extra für uns Frauen die Gaststätte auf und besorgte immer leckeren Kuchen. Herr Böse gab die Gaststätte der Lindenhalle nach ca. 4 Jahren ab und wir Frauen waren wieder auf der Suche.

Wir hatten Glück und trafen uns für ca. 3 Jahre in dem Kaffee gegenüber vom Hauptfriedhof. Die Inhaberin, Frau Lampe, bot selbstgebackenen Kuchen an, der uns sehr gut schmeckte. Nach einem Wasserschaden gab Frau Lampe ihr Kaffee leider auf und wir Siedlerfrauen waren wieder auf der Suche nach einem guten Kaffee in der Nähe der Siedlung.

Abermals hatten wir großes Glück! Seit nunmehr 10 Jahren fühlen wir uns im Parkhotel „Altes Kaffeehaus“, früher „Kaffeehaus“ sehr wohl. Wir treffen uns dort an jedem 3. Freitag im Monat von 15.00 Uhr – 17.30 Uhr. Leider sind in den letzten Jahren einige der Damen verstorben.

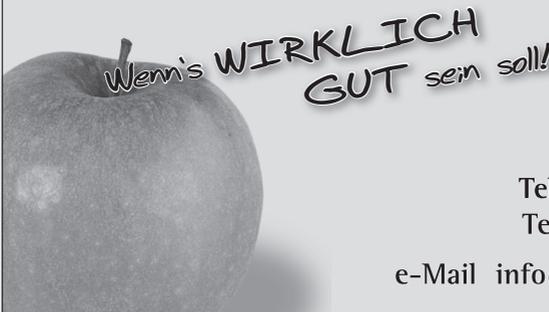
Wir sind heute noch 15 Frauen und hoffen, dass sich unser Kränzchen noch lange großer Beliebtheit erfreut. Die Kaffeekränzchengruppe der Siedlerfrauen besteht in diesem Jahr schon 30 Jahre! Seit Februar 1980 leite ich diese Gruppe“.

- Beratung & Gestaltung
- Text- & Bildbearbeitung
- Offset- & Digitaldruck
- Direktwerbung
- Papierverarbeitung
- Versandservice

since 1974

DRUCKEREI
Kotulla

SATZ · DRUCK · EINBAND



Wenn's **WIRKLICH**
GUT sein soll!

Goslarsche Straße 54
38304 Wolfenbüttel

Telefon 0 53 31 - 4 50 42

Telefax 0 53 31 - 4 68 50

e-Mail info@druckerei-kotulla.de

5. Jahrtausendwende (1991-2010)

5.1 Spontane Hilfssammlung für die Opfer der Flutkatastrophe 2002

Eine Besonderheit ergab sich beim sonntäglichen Frühstück des Straßenfestes 2002. Spontan wurde auf Initiative von Manfred und Monika Busch eine Sammlung für flutgeschädigte Mitbürger des Elbe-Hochwassers durchgeführt.

Damit der gespendete Betrag nicht in irgendwelchen Kanälen untergehen konnte beschlossen die Siedler, ihn direkt einer geschädigten Familie zukommen zu lassen. Zusammen mit dem Gemeindebüro in Bleckede wurde von Christa Hebrich, der Schwester und Schwägerin von Monika und Manfred Busch, die Familie Schuhart ausgewählt, in deren Haus der gesamte Fußboden weggebrochen war.

Der gesammelte und vom Vorstand der Siedlergemeinschaft aufgestockte Betrag belief sich auf 555 Euro. Er wurde am 6. September des Jahres 2002 durch eine Delegation der Siedlergemeinschaft Drei Linden in Bleckede überreicht. Die Familie Schuhart war sehr gerührt über soviel Hilfsbereitschaft und nahm das Geld dankbar an.

5.2 Als die Wiese eine Eisbahn war

Es war im Winter 2002, als nach dem ersten Tauwetter mit Überschwemmungen in der Wiese noch einmal strenger Frost einsetzte. Die Okeraue verwandelte sich in einen zugefrorenen See, der von der Bevölkerung umgehend zum Schlittschuh laufen genutzt wurde.

Glücklicherweise funktioniert in der Siedlung die etwas veraltete Kommunikationstechnik der Buschtrommeln ja noch ganz gut und so kam es, dass die Bewohner der Siedlung sich am Wochenende spontan zu einem „Event“ in der Wiese trafen. Neben mitgebrachten Keksen und Kuchen wurde Kaffee, Tee oder auch Glühwein verteilt. Alle steuerten etwas bei und auch die Schlittschuhe kamen zu ihrem Einsatz. Es wurde ein fröhlicher Nachmittag mit viel Spaß für Kinder und Erwachsene, der in diesem Winter noch mehrfach wiederholt werden konnte.

Wie wir heute leben

6. Die Siedlung heute

Örtlich nahe dem Stadtkern von Wolfenbüttel und dennoch abgeschieden vom Durchgangsverkehr – so lässt sich die gemütliche Wohnlage in der Drei-Linden-Siedlung im 21. Jahrhundert am besten beschreiben. Östlich des Landschaftsschutzgebiets Okeraue zwischen

vida en verde

Leben im Grünen

gepflegte Grünanlagen

•kompetent •komplett •kenningericht

Kathrin Wehrstedt - 38300 Wolfenbüttel
• 05331-8852501 • 0171 5357833

- Zementestriche
- Fußbodenbeläge
- Parkett
- Dämmstoffe

handwerksgerechte Ausführung
FachhandelIn den Schönen Morgen 2
38300 WolfenbüttelTel. 05 331/ 6 33 34
Fax 05 331/ 6 81 15**Starker Schmerz, sanfte Heilung...**

Praxis für Naturheilkunde

Klassische Homöopathie
Pflanzenheilkunde
Magnetfeldtherapie
Akupunktur
Schüßler Salze

Blutdiagnostik
Dunkelfelddiagnostik
Urindiagnostik

Darmsanierung
Allergiebehandlung
Raucherentwöhnung

Dusica Mönnich*Heilpraktikerin*Schopenhauerstraße 3
38300 Wolfenbüttel
Tel. 05331 - 88 67 70www.duschis-hps.de
E-Mail: d.moennich@t-online.de**Termine nach Vereinbarung****... durch die Heilkräfte der Natur.****Landschlachtereier Neldner**

Wir schlachten noch selbst – Mit Partyservice

Speiseprogramm in zeitloser Eleganz



Lieferbar in vielfältigen Holzarten und Bezugstoffen
 – Besuchen Sie unsere Ausstellung –

Balzer
 MOBEL

Kornmarkt 12-13 · 38300 Wolfenbüttel

Telefon 05331/1631

 Kundenparkplatz im Hof

Über 2000 m² Ausstellungsfläche

Erd-, Feuer-, See- und Friedwaldbestattungen

Ihr Berater im Sterbefall

- Trauergespräch bei Ihnen oder in unseren Räumen
- Erledigung sämtlicher Formalitäten und Behördenwege
- Eigener, hochwertiger Druck der Trauerpost
- Terminabsprache mit Friedhof sowie Pastor oder Redner
- Einäscherung in Braunschweig
- Beratung in der Bestattungsvorsorge
- Wir sind immer für Sie da –
 ohne Feiertags- und Nachtzuschläge

Abschied braucht Ruhe

In unserem Trauerraum können Sie mit weiteren Angehörigen in würdevoller, persönlicher Atmosphäre Abschied nehmen.

Mull

BESTATTUNGEN

WOLFENBÜTTEL · (0 53 31) 9 21 90

Lindener Straße, Zeughausstraße und Philosophenweg liegen die etwa 210 Wohneinheiten, von denen die Siedlergemeinschaft Drei Linden mehr als 60% zu seinen Mitgliedern zählen darf. Zusammen mit Mitgliedern aus Bereichen außerhalb des Kerngebiets vertreten wir heute knapp 190 Haushalte, also mehr als 400 Bürger der Stadt Wolfenbüttel und sind damit die zweitstärkste Gruppe im Landkreis Wolfenbüttel.

Vom ursprünglichen Gedanken der »Siedlerstelle« mit dem selbstgenutzten Grundstück und Kleintierhaltung ist heute nicht mehr viel zu spüren. Heutzutage steht der Garten als grünes Wohnzimmer, also als Wohn- und Spielgarten im Vordergrund. Kleinvieh und Geflügel findet man hier schon lange nicht mehr.

Nicht nur die Siedlerhäuser und Grundstücke wurden im Laufe der Jahrzehnte modernisiert. Auch die Gemeinschaft selbst hat sich dem Wandel nach dem zweiten Weltkrieg, dem Wirtschaftswachstum der 50er usw. immer wieder neu erfinden müssen. Die ursprüngliche Aufgabe als Stütze für den Hauserwerb ist längst entfallen. Stattdessen vertritt die Gemeinschaft ihre Mitglieder nach Außen und hilft ihnen nach innen.

Primäres Ziel der Siedlergemeinschaft Drei Linden ist heute die Förderung des sozialen Miteinanders quer durch alle Generationen. Verschiedene Veranstaltungen von der Pflanzenbörse im Mai bis zur Weihnachtsfeier im Dezember sind eine immer wieder kehrende Attraktion für alle unsere Mitglieder und Förderer von jung bis alt. Unter unserem Dach vereinigen wir Kegelklubs, Klönggruppen und ähnliche Gemeinschaften, die regelmäßig zum Gedankenaustausch zusammenkommen und die gemeinsam kulturelle Veranstaltungen besuchen und Ausflüge unternehmen. Seit einigen Jahren unterstützen wir unsere Heimatstadt Wolfenbüttel durch unsere Teilnahme am »Aktionstag Sauberes Wolfenbüttel«, bei dem wir einmal jährlich gemeinschaftlich unser Siedlungsgebiet und die angrenzende Okeraue reinigen.

Die Siedlergemeinschaft ist Mitglied im Verband für Wohneigentum e.V.. Der Dachverband koordiniert bundesweit die Aktivitäten von mehr als 370.000 Mitgliedern und rundet auf diese Weise als starker Partner unser Angebot durch Informationen (Diverse Beratungen, Verbandszeitschrift) und vergünstigte Einkaufsmöglichkeiten ab. Bereits im Mitgliedsbeitrag enthalten sind attraktive Versicherungen (Grundstückshaftpflicht, Bauherren-Haftpflicht, Rechtsberatung und Rechtsschutzversicherung).

6.1 Kegelgruppe „Frohe Laune“

Die Frauenkegelgruppe "Frohe Laune" wurde am 15. Oktober 1975 von Ilse Hartmann gegründet.

Folgende 16 Frauen nahmen am ersten Treffen in der Gaststätte "Am Wendessener Berg" teil:

Ilse Hartmann / Marianne Behrens / Anna Biewendt / Inge Bötzel / Hilde Burghardt / Lene Fricke / Margret Höhne / Elisabeth Klages / Irene Mävers / Matz Rust / Luise Schauenberg / Herta Söchtig / Ille Steinhauer / Vera Stöneberg / Elsbeth Winter / Jutta Zeidler.

Nach und nach verstarben die Meisten, so dass von der ursprünglichen Gruppe heute nur noch Elsbeth, Irene und Margret dabei sind.

Nach ein paar Jahren am Wendessener Berg – hier wurden noch Markstücke in die Steuerpulte der Kegelbahnen gesteckt – zog die Kegelgruppe um auf die Kegelbahn im Keller der Lindenhalle. Nachdem diese geschlossen wurde ist die Gruppe auf die Kegelbahn im Kegelzentrum an der Halberstädter Straße umgezogen.

Gekegelt wird alle vier Wochen am Donnerstag von 17.00 – 19.00 Uhr. Dabei wird das Kegeln nicht so tierisch ernst genommen. Wer nicht ganz fit ist, muss nicht unbedingt kegeln und kann trotzdem teilnehmen.

Die Kegelkladden und die Kegelkasse führe ich (Margret) seit 1977. Die Kasse wird jedes Jahr zu Weihnachten geplündert. Wir gehen dann zum Essen und leisten uns einige Geschenke.

Zum heutigen Stamm gehören 13 Damen:

Margret Höhne / Uschi Cleve / Ulli Ehrenpfordt / Margot Engelhardt / Inge Gast / Nora Giese / Lilo Hoffmann / Irene Mävers / Leni Osteroth / Inge Ritter / Elisabeth Sohns / Hanna Weilbier und Elsbeth Winter.

6.2 Kegelgruppe „Drei Linden“

Gegründet wurde die Abteilung am 28. Januar 1981. Von den damaligen Gründungsmitgliedern sind noch folgende Personen dabei: Dieter Schauenberg, Manfred Neumann sowie Lieselotte und Günther Hoffmann, der Sprecher der Gruppe. Noch im Gründungsjahr traten Lieselotte und Günther Knoke, Christa und Jupp Reichel, Hedel und Herbert Künne und Gisela Precht der Gruppe bei. Ein Jahr nach der Gründung vervollständigten Doris und Winfried Natusch die Abteilung, die in dieser Zusammensetzung bis zum heutigen Tag besteht und im nächsten Jahr das 30-jährige Jubiläum feiert.

Im Vordergrund steht neben dem Kegeln in erster Linie die Geselligkeit. Neben Ausflügen in den Harz (oft verbunden mit dem Besuch

des Bergtheaters in Thale), Fahrten in die Heide, nach Berlin sowie zu Weihnachtsmärkten, finden auch Zusammenkünfte mit Zwiegelkuchenessen, Grillen und Boßeln mit anschließendem Schlachteessen statt.

Unvergessen sind die Mehrtagefahrten in das Kyffhäusergebirge, die Rhön, Friedrichsbrunn, das Alte Land, die Rosenstadt Sangerhausen und Umgebung, in das Voigtland, die Sächsische Schweiz mit Dresden, Bastei, Festung Königstein sowie eine Fahrt in den Spessart, Knüllgebirge Ostfriesland.

Werden all diese Unternehmungen zusammen gezählt, so kommen stattliche 127 seit der Gründung der Abteilung zusammen. Die Kegelgruppe hofft, dass alle gesund bleiben, damit noch viele Reisen und nette Zusammenkünfte gemeinsam unternommen werden können.

6.3 Die Kinder- und Jugendgruppe

Die Leitung der Kinder- und Jugendgruppe übernahm im Januar 2004 Susanne Ahrens, die hier über ihre Arbeit berichtet:

„Seit ich die Kinder- und Jugendgruppe übernommen habe, haben wir Einiges auf die Beine gestellt. Ich habe mit den Kindern das Klärwerk in Wolfenbüttel besichtigt, wir haben auch beim DRK einen Erste-Hilfe-Kurs besucht, was den teilnehmenden Kindern viel Freude gemacht und auch allen viel gebracht hat. Ab und zu gehen wir gemeinsam ins Kino. In den Wintermonaten wird regelmäßig gekegelt. Zukünftig ist ein vierteljährliches Bowlen geplant. Wir veranstalten einen Kinderflohmarkt, gehen mit den Vätern zelten, spielen gemeinsam beim Straßen-



Susanne Ahrens

oder Wiesenfest und veranstalten Wettbewerbe, wie zum Beispiel den Wettbewerb um die größte Sonnenblume oder den schwersten Kürbis. Im November gibt es einen großen Laternenumzug aus Anlass des Martinstages und im Dezember führen wir in der AWO-Tagesstätte und bei der Weihnachtsfeier unserer Siedlung ein Weihnachtsstück auf. Wenn ihr jetzt Lust habt, bei einer Aktivität mitzumachen, dann schaut einfach mal vorbei“.

6.4 Der Tanzkreis

Am 11. Februar 1976 wurde der Tanzkreis mit 11 Paaren gegründet. Die Treffen fanden unter Leitung des Trainerpaares Rießling in der Lindenhalle statt. Ab 1984 war Winfried Natusch der Sprecher des Tanzkreises, das Training übernahm das Ehepaar Volland.

Im Jahr 2010 besteht der Tanzkreis aus 9 Paaren, davon sind noch 3 Paare (die Ehepaare Ullrich, Kleber und Kunz) Gründungsmitglieder.

Neben Gemeinschaftsaktionen wie Wanderungen, Kegeln und Grillen, die regelmäßig durchgeführt werden, ist der Tanzkreis im Laufe der Jahre auch immer wieder öffentlich aufgetreten. So fanden zur 50-Jahr-Feier der Siedlergemeinschaft Drei Linden im Zelt und der 50-Jahr-Feier der Kreisgruppe in der Lindenhalle schon 1985 und 1986 erste Auftritte statt. 1995 folgte ein Auftritt zur 60-Jahr-Feier der Siedlung im Zelt und 1996 zur 60-Jahr-Feier der Kreisgruppe wieder in der Lindenhalle.

6.5 Das Zeltlager in Semmenstedt

Hierzu haben wir einen Bericht der früheren Leiterin der Kinder- und Jugendgruppe, Petra Dinse-Schulz, zur Verfügung gestellt bekommen:

„Das Jahresprogramm der Kinder- und Jugendgruppe war längst bewährt und wir wurden sogar von anderen Siedlergemeinschaften um unsere aktive Jugendarbeit beneidet. Margarete Höhne hatte als meine Vorgängerin Großartiges geleistet. Trotzdem hatte ich das Gefühl, noch eine gemeinsame Aktion für alle Altersgruppen anbieten zu müssen. Aber was? Ein Wander-Wochenende in einer Hütte im Harz oder gemeinsame Tage in einer Jugendherberge?

Ein Zeltlager: Das wär's! Sogar den idealen Standort hatte ich schon. Aber will ich eine ganzes Wochenende die Verantwortung für 20 Kinder und Jugendliche übernehmen? Was ist mit den Kleinsten? Können sie schon ohne Eltern zelten? Fragen, die ich mir erstmal gestellt habe. Lange ging ich mit der Idee „schwanger“, bis ich mich traute, folgenden Vorschlag dem Vorstand vorzustellen:

- Zeltlager auf dem Festplatz in Semmenstedt. Der Festplatz ist eine mit alten Bäumen bestandene Wiese am Ortsrand. Semmenstedt ist nur 15 km entfernt, bei Heimweh und anderen Notfällen ist schnell jemand da.
- Dort können wir nicht nur Räume der Schützengesellschaft und des Sportvereins nutzen, sondern auch das „Alte Schützenzelt“, ein großes Gebäude, in das wir bei schlechtem Wetter unsere Aktivitäten verlegen können.
- Wir können auch einen Teil des Sportplatzes nutzen. Für Ballspiele ideal.
- Die Kleinsten bringen ihre Väter mit. So haben die Mütter ein freies Wochenende und die Väter lernen sich untereinander besser kennen.
- Gemeinsam wird eine Kleinigkeit gebastelt, jeder hilft auch beim Kochen und Abwaschen mit.

Ich hatte mich auf lange Diskussionen eingestellt, doch der Vorstand

war sofort begeistert. Auch von der Siedlergemeinschaft wurde die Idee sehr gut aufgenommen. Da wurden Zelte verliehen und sogar gespendet. Eine Familie kaufte auch extra ein Zelt für das Wochenende (und vergaß nach dem Probeaufbau die Stangen in Wolfenbüttel).

Am 25.06.1999 machten sich 6 Erwachsene und 22 Kinder/Jugendliche auf den Weg nach Semmenstedt. Das sonnige Wetter stimmte uns hoffnungsfroh und wir freuten uns auf ein schönes Wochenende. Viele Zelte wurden aufgebaut. Jeder half dem Anderen, soweit er konnte. Viele hatten noch nie im Zelt geschlafen, geschweige denn eins aufgebaut.

Auch eine Feuerstelle durften wir einrichten, die Semmenstedter spendeten uns sogar Holz dafür! Schnell war der untere Teil des Sportplatzes erobert und es wurde Fußball gespielt. Alle, die Lust hatten machten mit: Jungen, Mädchen und Väter. Später am Wochenende auch die „Drei Linden Siedler“ gegen die Semmenstedter Kinder und Jugendlichen.

Es wurde ein kleiner Erste-Hilfe-Kurs abgehalten, Zutaten für die Suppe geschnippelt, gegrillt, am Lagerfeuer gekokelt, Stockbrot gegessen und eine Nachtwanderung gemacht. Es war schon schwierig, abends alle in die Zelte zu bekommen, und es dauerte, bis Ruhe einkehrte. Doch die Nachtwachen hatten nichts zu tun.

Wieder zu Hause hörten wir, dass sich auch die daheim gebliebenen Mütter schöne Tage gemacht hatten. Sie hatten gemeinsam etwas unternommen und auch das ruhige Wochenende genossen.

Nun haben wir schon viele Zeltlager durchgeführt. Das Ziel ist geblieben, die Begeisterung auch. Es passiert jetzt auch mal, dass eine Mutter „zufällig“ mit Kuchen vorbeikommt und auf einen Kaffee bleibt.

Allein erziehende Mütter mit kleinen Kindern nehmen wir selbstverständlich auch mit nach Semmenstedt, doch das Konzept des allerersten Zeltlagers ist bis jetzt nahezu unverändert geblieben.

6.6 Stadtputz

Bereits dreimal hat sich die Siedlergemeinschaft Drei-Linden am Wolfenbütteler Stadtputz beteiligt. Die Siedlungsmitglieder im Alter zwischen 5 und 70 Jahren treffen sich dann, um ihre Siedlung in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. In Kleingruppen ziehen sie mit Handschuhen, Müllsäcken und Greifern ausgerüstet los. Neben dem Siedlungsgebiet wird auch die Okeraue im Bereich Schwimmbadbrücke sowie der Okerwanderweg zwischen Lindenhalle und Gutsпарк von Abfällen gereinigt.



Das Putzteam im Jahr 2009

Dabei zeigte sich wiederholt, dass das Siedlungsgebiet insgesamt sehr sauber war. In den meisten Straßen wurden lediglich Zigarettenskippen gefunden, in den Pflanzbeeten lagen auch ab und an Verpackungsmaterialien. Eine Überraschung erlebte das Putzteam im Jahr 2008 im Nansenweg.

Auf einer Länge von 84 Metern wurden 234 Flaschen, 23 Dosen, ein Paar Pantoffeln und weiterer Unrat wie auch Metallschrott gefunden. Das Team am Nansenweg brauchte die Unterstützung der anderen Gruppen, um die Müllmassen überhaupt abtransportieren zu können.

Gegen Mittag treffen sich die freiwilligen Müllwerker dann wieder, um den erfolgreichen Vormittag bei Getränken und Grillwürstchen ausklingen zu lassen.

6.7 Der lebendige Adventskalender

Seit mehreren Jahren gibt es in der Siedlung einen im wahrsten Sinne des Wortes lebendigen Adventskalender. An jedem Tag im Advent geht in einem Siedlungshausfenster ein Licht an. Aus Lichterketten und Draht haben die Kinder der Siedlung im Zeltlager in Semmenstedt (siehe 6.5) die Zahlen der Adventstage gebastelt. Diese Zahlen werden an Interessierte verteilt. Und vom entsprechenden Tag im Advent an leuchtet dann die Zahl im Fenster. Das „Entzünden“ des Lichtes wird mit Tee, Glühwein, Keksen und allerhand anderen Leckereien vor dem Haus gefeiert. So ist im Advent täglich die gesamte Siedlung auf den Beinen. Eine wunderschöne Idee und eine Aktion, die den Zusammenhalt in der Siedlung stärkt.

6.8 Gartenfachberatung

Mindestens zweimal jährlich findet in der Siedlung eine Gartenfachberatung statt. Vor allem Manfred Neumann und Waldtraut Vosswinkel sind hier sehr aktiv und beraten die Siedler in allen wichtigen Fragen rund um den Garten. In der Vergangenheit wurde aus der Gartenfachberatung häufig eine ausgewachsene Grillparty. Viele werden dies sicher noch in lebhafter Erinnerung haben.

6.9 Der Vergnügungsausschuss



Thomas Busch

Der Vergnügungsausschuss kümmert sich um die Vorbereitung von Feiern und Veranstaltungen. So wird beispielsweise der Raum für die Weihnachtsfeier geschmückt, Spiele für die Straßenfeste gebastelt, der Bierwagen organisiert und viele, viele Kleinigkeiten erledigt. Ohne den Vergnügungsausschuss würden viele Veranstaltungen in der Siedlung nicht stattfinden können. Der Ausschuss wird von Thomas Busch geleitet.

6.10 Der Zeugwart



Thomas Schäfer

Seit 2010 hat die Siedlung auch einen Zeugwart. Thomas Schäfer kümmert sich um alles, was im Gartenhäuschen auf dem Grundstück von Herrn Kotulla gelagert wird. Bei Bedarf können die Mitglieder der Siedlergemeinschaft sich bei Thomas Geräte und Inventar mieten oder leihen. Er achtet auch darauf, dass alles in ordentlichem Zustand zurückgebracht wird.

6.11 Die Arbeitsgemeinschaftsleiterinnen (AGL's)

Haben Sie eine Frage, die Sie gerne persönlich beantwortet haben möchten? Natürlich können Sie sich gerne an den Vorstand wenden, aber auch unsere Arbeitsgemeinschaftsleiterinnen haben jederzeit ein offenes Ohr für die Belange der Siedler. Fragen Sie einfach!

Wir stellen Ihnen die sogenannten „AGL's“ mit Ihren Zuständigkeitsbereichen an dieser Stelle vor. Sicher haben Sie die Damen schon öfter in der Siedlung getroffen. Also keine Sorge, Ihre Fragen werden natürlich vertraulich behandelt.



*Inge Beer
Bereich Linden*



*Doris Leister
Schlegelstraße, Drei-Linden-Weg und weitere Straßen*



Elisabeth Eitz

Kopernikusstraße, Keplerstraße, Kantstraße und weitere Straßen



Sabine Loß

Die Außenbereiche



Andrea Taranczewski

Schopenhauerstraße, Philosophenweg, Elsässer Straße, Lindener Straße und weitere Straßen



Waldtraut Voßwinkel

Hegelstraße, Gaußstraße und weitere Straßen



Nora Giese

Heimstättenweg



Jeanette Schnur

Grimmstraße

6.12 Der Vorstand heute

Auch der Vorstand setzt sich jederzeit für die Belange der Mitglieder ein. Hier werden Veranstaltungen geplant, neue Ideen ausgeheckt und Probleme angepackt. Wenn Sie Vorschläge für Verbesserungen haben oder auch mal was zu meckern, wenden Sie sich an den Vorstand. Denn hier werden Sie geholfen.

Unsere „gute Seele“, der erste Vorsitzender Andreas Loss



Bei ihm laufen die Fäden zusammen

Alter: 54 Jahre
 Beruf: IT-Leiter
 Hobbies: Familie, Hund, Haus, Hof und Garten, Siedlergemeinschaft, fotografieren
 Hört gern Musik (progressive Rock)
 Sport: Fußball (passiv), Nordic-Walking (aktiv, leider viel zu selten)
 Wohnt in der Siedlung seit 1991

Die stellvertretende Vorsitzende und Schriftführerin Frauke Fruth



Alter: 43 Jahre
 Beruf: Abfallwirtschaftliches Controlling Stadt BS
 Nebenberuflich Trainerin im MTV-Bewegungszentrum
 Hobbies: Paddeln, Laufen, Radeln, Fitness, lesen und vor allem Freunde treffen
 Lieblingsfarbe: Das Leben ist bunt
 Leitspruch: Nichts hält jünger als Lachfalten
 Wohnt in der Siedlung seit 1999

Unser „Finanzhai“, der Kassenwart Uwe Bente



Der ruhende Pol im Vorstand

Alter: 44 Jahre
 Beruf: Finanzbeamter
 Hobbies: Familie, Spazieren gehen (mit Hund Sally), lesen und verreisen
 Leitspruch: In der Ruhe liegt die Kraft
 Seit 1999 in der Siedlung

Die stellvertretende Kassenwartin Irma Fuhrmeister



Immer mit guten Ideen und viel Energie dabei

Familienstand: verheiratet, ein Sohn mit Familie
 Leitspruch: Versuche positiv zu denken
 Irma hat bereits 50 Jahre Siedlungserfahrung

Zu guter Letzt:

This is a little story about four people
named Everybody, Somebody, Anybody and Nobody.

There was an important job to be done
and Everybody was sure that Somebody would do it.

Anybody could have done it,
but Nobody did it.

Somebody got angry about that
because it was Everybody's job.

It ended up that Everybody blamed Somebody
when Nobody did what Anybody could have done.

Die Siedlergemeinschaft Drei-Linden feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen.

Deshalb haben wir diese Festzeitschrift geschrieben.
Und deshalb gibt es ein großes Fest.

All das wäre nicht möglich gewesen ohne die Hilfe und Unterstützung zahlloser Nachbarn, Freunde und Siedler, die mit Rat und Tat, mit Ideen, mit gutem Zuspruch, manchmal auch mit einem offenen Ohr und tröstenden Worten mitgeholfen haben, die 75-Jahr-Feier in dieser Form zu ermöglichen.

Es wäre schön, wenn unsere Feier ein rauschendes Fest würde.

Viel Spaß dabei!

Impressum:

Herausgeber: Siedlergemeinschaft
Drei-Linden Wolfenbüttel

Druck: Druckerei Kotulla

Schutzgebühr: 2 €

Redaktion: Petra Dinse-Schulz
Frauke Fruth
Irma Fuhrmeister



meisterliches
Können



MÖVENPICK

erstklassige
Produkte



Liebe

= **LECKER**

Café - Konditorei
Am Teichgarten

Inh. Alexander Ahrens

**Genuss pur -
auch zum Mitnehmen**

Kontakt / Reservierung unter
Tel.: 05331 – 90 79 215
Lindener Str. 9 i • 38300 Wolfenbüttel

Sie informieren sich. Kostenlos und unverbindlich.
Sie vertrauen Menschen, die genau wissen, was sie tun.
Achtsam, sensibel, konzentriert.

**Ihr Vertrauen ist wertvoll.
Wir gehen gut damit um.**



Bestattungshaus
Ahrens

WIR HELFEN WEITER

(05331) **9 71 90**

Filiale am Friedhof
Lindener Str. 9 E
38300 Wolfenbüttel

www.bestattungshaus-ahrens.de

Stammhaus u. Feierhalle
Campestr. 29
38302 Wolfenbüttel

Seit 1921 an Ihrer Seite. Erfahren. Kompetent. Fachgeprüft.

UNSERE IDEEN
FÜR 2010
Familienfeiern
im Kronprinz,



in der
Kommissie
Wolfenbüttel,



oder auf dem
Klostergut
Dorstadt



SPRECHEN SIE MIT UNS,
WIR BERATEN SIE GERN



05331-984711 oder
www.kronprinz-wolfenbuettel.de